



Evangelischer Kindergarten Buschdorf

Friedlandstr.17 53117 Bonn 0228/ 671142
kiga.buschdorf@ev-kirche-hersel.de
Betreuungszeiten: Mo-Fr 7.00- 14.00 Uhr



KONZEPTION EVANGELISCHER
KINDERGARTEN BUSCHDORF

März 2019

Inhalt

1. Unser Leitbild
2. Unser pädagogischer Ansatz und unsere Ziele
3. Unsere pädagogischen Schwerpunkte
4. Partizipation
5. Rechte der Kinder
6. Unsere Besonderheiten
7. Sprachförderung
8. Beobachtung und Dokumentation

Mitwirkung von Frau Hauke- Zimmer von „Fam- in Takt“ erarbeitet.

Im Februar 2010, im März 2012, im Februar 2014 und zuletzt im März 2022 wurde die Konzeption überarbeitet und um die Punkte **Partizipation, Rechte der Kinder, Sprachförderung, Beobachtung und Dokumentation** sowie dem Punkt **Gestaltung von Übergängen** ergänzt.

Die Überarbeitung wurde ausschließlich vom pädagogischen Personal durchgeführt und in der Presbyteriumssitzung vom 29.04.2014 genehmigt und verabschiedet. Sie ist auf die tatsächliche Arbeitsweise und die aktuellen Bedürfnisse und Gegebenheiten unserer Einrichtung zugeschnitten, sodass sie für uns authentisch und lebbar ist.

Unser Förderverein

MITGLIED IM FÖRDERVEREIN

Die Gründung des Fördervereins ist aus einer zufriedenen Elternschaft entstanden. Seine finanzielle Unterstützung hilft uns immer wieder, größere Wünsche zu erfüllen.

- Jahresausflug mit allen Kindern
- Finanzierung der Umweltpädagogen in den Waldwochen
- Museumsworkshops für die Kinder im letzten Kindergartenjahr
- Anschaffung besonderen Spielmaterials ...

WERDEN SIE MITGLIED IM FÖRDERVEREIN!

Die Kontaktdaten und einen Antrag auf Mitgliedschaft erhalten Sie auf Nachfrage beim pädagogischen Personal
Die Erstfassung der Konzeption erfolgte im Oktober 2003 und wurde vom pädagogischen Personal der Einrichtung unter

9. Gestaltung von Übergängen

10. Unsere Zusammenarbeit mit den Eltern

11. Öffentlichkeitsarbeit, Kooperation, Vernetzung

12. Unser Team

13. Qualitätsentwicklung

1. Unser Leitbild

Träger unserer Einrichtung ist die Evangelische Kirchengemeinde in Hersel. Wir vertreten so in besonderer Weise unsere evangelische Kirchengemeinde sowohl in Bornheim-Hersel als auch in Bonn-Buschdorf. Zu uns kommen Menschen aus diesen beiden Stadtteilen. So wie die Stadtteile weiterhin Veränderung erfahren, so werden auch wir nicht stillstehen.

Wir orientieren uns bei unserer Arbeit am Leitbild der Kirchengemeinde Hersel:

DER GLAUBE KOMMT INS LEBEN!

Unser Leitbild lautet:

WIR MACHEN KINDER STARK!

Die evangelische christliche Erziehung prägt unsere tägliche pädagogische Arbeit. Sie ist immer auch Bestandteil der anderen Bildungsbereiche und schließt die Vermittlung von Werten sowie die Achtung und den Respekt anderen Menschen und der Umwelt gegenüber mit ein.

überprüfen wir unsere Arbeit und die Bedürfnisse der Eltern und Kinder. Diese Ergebnisse sind Grundlage für unsere weitere Arbeit.

Wir haben noch was vor...,

daher befinden wir uns seit Januar 2017 im QM Prozess in Kooperation mit der Interessengemeinschaft für Evangelische Tageseinrichtungen in Bonn.

13. Qualitätsentwicklung

Qualität bedeutet für uns Kontinuität in der Beziehung zu den Kindern, den Eltern, dem Träger und Verlässlichkeit im Team. Um in Zukunft unseren Standard im Kindergarten halten zu können, nutzen wir verschiedene Möglichkeiten:

- Teilnahme an Veranstaltungen der Fachberatung (Forum, Fachtagungen)
- Gesicherte Vorbereitungszeit
- Regelmäßige Dienstbesprechungen im Team und mit den Gremien der Gemeinde
- Fachausschuss der Interessengemeinschaft
- Fortbildungstage durch den Träger
- Fachliteratur, aktuelle Fachzeitungen
- jährliche Konzeptionsüberprüfung und Weiterentwicklung mit externen Experten
- Kinderbefragung durch intern entwickelte Interviewbögen
- Bedarfserhebungen durch Fragebögen

Wir wollen nicht stillstehen, das bedeutet für uns, wir wollen uns kontinuierlich verbessern. Regelmäßig reflektieren und

Wir sind ein offenes Haus in unserer Kirchengemeinde. Kinder und Erwachsene aus den Stadtteilen begegnen sich hier. Kinder sowie Eltern finden hier den Raum, den christlichen Glauben zu erneuern und seine Traditionen zu erleben. Dies geschieht durch regelmäßige Gottesdienste mit unserer Gemeindepädagogin/Prädikantin, das Erzählen von biblischen Geschichten, Kennenlernen und Singen neuer, religiöser Lieder, der Mitgestaltung von Gottesdiensten und Feiern von Festen wie Weihnachten, Erntedank etc.

Unsere Arbeit ist durch Offenheit geprägt, auch anderen Religionen gegenüber. Es findet keine Ausgrenzung statt. Durch Wertschätzung, Achtung und Respekt wollen wir Nächsten- und Gottesliebe spürbar machen.

Wir bieten vielfältige Naturerfahrungen und zeigen damit in unserer technisierten Welt den Wert der Schöpfung und der Natur.

Für die Gemeinschaft:

Wir bilden ein festes Fundament, auf dem sich die Kinder erleben. Das Fundament wird durch einen Rahmen mit Regeln und Rituale begrenzt. Diese Grenze bietet Sicherheit und innerhalb dieser auch Freiräume. Gemeinsam mit den

Kindern gestalten wir die Umrandung, die Kinder stehen im Mittelpunkt.

Für die Zukunft:

Unsere Räume sind nach außen und innen offen. Wir bieten viel Platz für individuelle Entwicklung und fördern die Basiskompetenzen der Kinder. Jedes Kind ist sein eigener Akteur, selbstbestimmt und selbstverantwortlich. Die Kinder haben Wahlmöglichkeiten in einer kreativen Vielfalt zu lernen und Entscheidungen zu treffen. Die kleinen und großen Ziele im Spiel und im täglichen Miteinander werden von den Kindern und uns gemeinsam bestimmt. Wir orientieren uns dabei an den grundlegenden Bedürfnissen der Kinder.

Kinder sind die feinsten Spielvögel. Die reden und tun alles einfältig von Herzen und natürlich. Wie feine Gedanken haben doch die Kinder! Sehen Leben und Tod, Himmel und Erde ohn` ein Zweifel an.

Martin Luther

Zurzeit stehen sechs pädagogische Fachkräfte in unbefristeten Arbeitsverträgen zur Verfügung.



12. Ein starkes Team stellt sich vor

In unserem Team gibt es eine gleichberechtigte Aufgabenverteilung und alle übernehmen Verantwortung. Wir lösen Probleme gemeinsam und jedes Teammitglied hat Entscheidungskompetenz.

Durch unsere gruppenübergreifende Arbeit findet ein täglicher Austausch statt. Außerdem können die Kinder von den unterschiedlichen Persönlichkeiten und Fertigkeiten aller Fachkräfte profitieren. Ebenso gewinnt jede so einen Blick auf jedes Kind. Wir wissen, dass die individuelle Wertschätzung eines jeden Kindes Grundvoraussetzung dafür ist, dass es sich wohl und geborgen fühlt und somit die Basis für erfolgreiche Bildungsprozesse gewinnen kann.

Das Miteinander im Team funktioniert durch persönliches Pflichtbewusstsein, gelebte Kommunikation, gute Organisation mit klaren Strukturen, aber auch Flexibilität.

Regelmäßige wöchentliche Dienstbesprechungen dienen der Planung, Reflexion, Fallbesprechung usw.

Getragen wird das Team durch die positive Haltung aller Mitarbeitenden und der Freude am Beruf.

2. Unser Pädagogischer Ansatz und Ziele

In unserer Arbeit richten wir uns nicht nach festgelegten Rahmenplänen, sondern orientieren uns an den Bedürfnissen und Wünschen der Kinder gemäß dem situationsorientierten Ansatz. Durch gezielte, wahrnehmende Beobachtung greifen wir die Bedürfnisse der Kinder auf und entwickeln daraus gemeinsam Projekte. Parallel dazu geben wir unterstützende Impulse. Im Tagesablauf gibt es feste Bezugspunkte wie Stuhl- oder Kissenkreis, Kreativtisch, Turnen, Kindergottesdienste usw. Wir bieten immer vielfältige Möglichkeiten zur Bewegung. In unserer pädagogischen Arbeit lassen wir uns inspirieren von unterschiedlichen Pädagogen wie Maria Montessori, Friedrich Fröbel, Kiphart und Reggio und deren Material. Aus diesen Grundelementen haben wir unseren Leitsatz entwickelt:

WIR MACHEN KINDER STARK!

Wir schaffen Vertrauen und Sicherheit. Kinder sollen sich wohl fühlen, sie werden in ihrer Persönlichkeit angenommen und können so ihre eigene Identität finden, mit allen Schwächen und Stärken. Wir schaffen Räume für Verantwortung und Selbstständigkeit; somit werden die Kinder handlungsfähig und geistig kreativ. Kinder können ihre eigenen Ideen umsetzen. Über ihre Erfolge entwickeln sie ein Selbstwertgefühl, Stärke und Zufriedenheit. Durch Förderung von Sprache und Ausdruck wird Sozialverhalten und Flexibilität geübt. In einem gemeinsamen Lebensraum erfahren die Kinder ein „Wir-Gefühl“. Wir stärken Kinder in ihrer handwerklichen Kreativität und erweitern dadurch ihre Wissens- und Handlungskompetenzen. Durch unsere Angebotsvielfalt werden die Kinder in der gesamten Kindergartenzeit auch für die Schule vorbereitet.

Unsere Zielsetzung wollen wir nicht allein umsetzen, sondern erhoffen uns eine Kooperation mit den Eltern. Wir wünschen uns eine Mitwirkung der Eltern im Sinne einer Erziehungspartnerschaft, in der sie Verantwortung übernehmen. Wir möchten Eltern für unsere Arbeit interessieren und für eine Zusammenarbeit gewinnen. Bei der Verwirklichung dieser Ziele verstehen wir uns als Begleiter der Kinder. Durch eine kontinuierliche Reflexion,

enger Kontakt mit gegenseitigen Hospitationen und kollegialem Austausch.

Mit Öffnung unserer Feste z.B. Martinsfest, Sommerfest etc. bringen wir uns in das Ortsgeschehen ein. Durch Pressemitteilungen und Veröffentlichungen im Gemeindebrief sowie auf der Gemeinde-Homepage wird unsere Öffentlichkeitsarbeit verstärkt.

Als Ausbildungsstätte für angehende Erzieher/innen und Kinderpfleger/innen arbeiten wir mit den entsprechenden Fachschulen eng zusammen und können so die theoretischen Unterrichtsinhalte mit Praxis füllen.

11. Öffentlichkeitsarbeit, Kooperation und Vernetzung

Um die Erfahrungs- und Entwicklungsmöglichkeiten der Kinder zu fördern, sind für den Kindergarten Kontakte nach außen unerlässlich. Durch die verschiedenen Themenbereiche, die im Kindergarten mit und von den Kindern erarbeitet werden, ergeben sich weitere Kontakte, z.B. zu Museen, Schule, Theater, Feuerwehr, Arztpraxis usw. Wir besuchen mit den Kindern diese öffentlichen Einrichtungen und ermöglichen ihnen somit, die Umwelt zu erleben und ihre Bedeutung wertzuschätzen.

In Zusammenarbeit mit unserer Kirchengemeinde gestalten wir Seniorennachmittage, Gemeindefeste und Gottesdienste mit. Ein Miteinander mit der Buschdorfer Grundschule, dem Buschdorfer Ortsfestausschuss sowie den weiteren, ortsansässigen Kindergärten besteht, das von gegenseitigen Besuchen und persönlichen Beziehungen getragen wird. Das Gemeindeleben bereichern wir durch Mitwirkung beim Maiansingen, Gestalten der Weihnachtsbäume im Advent, Aufführungen im Karneval und vieles mehr. Auch zu den umliegenden Ergotherapeuten und Logopäden besteht ein

planvolles und strukturiertes Vorgehen und durch Fortbildung sichern wir die Qualität unserer Arbeit.

Unsere Ziele sind im gesetzlichen Auftrag des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz) sowie in der Bildungsvereinbarung NRW verankert.

3. Unsere pädagogischen Schwerpunkte

Wir arbeiten teiloffen und gruppenübergreifend. Jedes Kind gehört einer Stammgruppe an, kann aber selbst entscheiden, wo und in welchem Zeitraum es sich in den unterschiedlichen Spielbereichen (wie Gruppenräume, Flurbereich, Außengelände) aufhalten möchte (siehe 4. Partizipation).

Wir schaffen Raum und Möglichkeiten, in denen die Kinder frei agieren können. Es gibt keine Schablonen, sondern wir bieten freie Material- und Handlungsmöglichkeiten an. In einem scheinbar ungeordneten Zustand entwickeln die Kinder eigene Kompetenzen. Dabei werden durch das Prinzip der vorbereiteten Umgebung und den gezielten Einsatz von Arbeits- und Spielmaterial alle Bildungsbereiche angesprochen. Auch basale Fertigkeiten wie richtiges Händewaschen, sich allein anziehen, Umgang mit der Schere und Kleber, seinen „Arbeitsplatz“ etc. einrichten, können so erlernt und gefördert werden.

Für die Kinder ist das Wissen, dass die Eltern aktiv am Kindergartengeschehen teilnehmen von großer Bedeutung. Der rege Austausch und die Kooperation mit dem Elternrat ist eine für uns schöne Möglichkeit, das Kindergartenleben zu bereichern. Für Gespräche, seien es Tür- und Angelgespräche oder feste Gesprächstermine, sind wir jederzeit offen. Ein Feedback der Eltern ist für unsere Arbeit fruchtbar und kann jederzeit erfolgen. Bei der Elternsprechzeit und den Entwicklungsgesprächen dient das Portfolio als Kommunikationsmittel.

Sehr wichtig sind auch Elternabende, die wir während des Kindergartenjahres anbieten. Sie geben den Eltern Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch untereinander und mit uns sowie zur Auseinandersetzung mit pädagogischen Fragen. Dabei werden die Themen auch von den Eltern mitbestimmt.

10. Unsere Zusammenarbeit mit den Eltern

Eine gute Kindergartenarbeit kann nur erzielt werden, wenn die Familie, hauptsächlich die Eltern, in unsere Arbeit aktiv mit einbezogen wird. Um das Kind optimal in allen Lebensbereichen fördern zu können, muss man auch das Umfeld kennen, in dem es aufwächst. Daher ist die kooperative, vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen dem Kindergarten und dem Elternhaus sehr wichtig. Im persönlichen Austausch erhalten Eltern das Gefühl, dass sie als „Experten“ ihrer Kinder ernstgenommen werden.

Die Mitarbeit der Eltern an Aktionen und Aktivitäten des Kindergartens ist unverzichtbar. Das gilt nicht nur für die Unterstützung und Teilnahme an unseren Festen und Feiern, sondern auch an Projekten und deren Planung und Ausführung. So leiten Eltern seit langer Zeit eine AG zum Thema Experimente für die jeweiligen Kinder im letzten Kindergartenjahr und singen im Eltern-Kind-Chor an Erntedank mit. Und jedes Jahr schenken die Eltern den Kindern zur Weihnachtsfeier ein selbstinszeniertes Theaterstück.

Die Vermittlung von Wissens-, Sach- und Sozialkompetenzen findet bei uns auch durch Projektarbeit statt. Es werden sowohl Projekte über einen längeren Zeitraum durchgeführt als auch kurze punktuell begrenzte Projekte, z.B. zum Thema Zirkus, Kelten, Germanen und Indianer, oder Theater- und Tanzvorstellungen (siehe 4. Partizipation) erarbeitet.

Ein weiterer Schwerpunkt ist für uns die Bildung für nachhaltige Entwicklung, der besonders in den jährlichen Naturwochen und der Spielzeugfreien Zeit zum Tragen kommt. Außerdem versuchen wir, den Anteil an gekauftem Spiel- und Lernmaterial möglichst gering zu halten, und gestalten viele Materialien mit den Kindern selbst, z.B. Blumenpressen, Holzbuchstaben, Webrahmen etc.

„Leere bringt Kinder auf geniale Ideen“

4. Partizipation

Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.
Richard Schröder 1995

Gemäß unserem Leitsatz und mit dem Wissen, dass nur eine aktive Beteiligung der Kinder zu selbstbestimmten Handlungszielen führt, haben wir mit den Kindern verschiedene Beteiligungsmöglichkeiten entwickelt.

Teiloffenes und situationsorientiertes freies Spiel

Die Kinder können sich ihrem Alter und Entwicklungsstand entsprechend frei in beiden Gruppen, dem Flur und nach Absprache auch im Außengelände bewegen. Für den Innenbereich haben wir ein System entwickelt, in dem die Kinder ihren jeweiligen Aufenthaltsort selbst wählen und dann ihr Foto an einer Tür auf verschiedene Symbole klammern. Die Anzahl der Kinder wird gemeinsam festgelegt und kann bei Bedarf erweitert werden, z.B. wenn für eine Aktion im Flur mehr Kinder benötigt werden (Kickerturnier, Vorführung etc.).

angehenden Erstklässler bekommen Paten aus der 3. Klasse, meist ehemalige Kindergartenkinder. Ein Austausch von Steckbriefen und ein Kennenlernen mit gemeinsamen Spielen etc. finden im Kindergarten statt. Außerdem gibt es ein Treffen in der Schule, bei dem die Paten den Kindern in Stationen die wichtigsten Bereiche der Schule zeigen, und eine Schulschnupperstunde, in der die Vorschulkinder ihre angehenden Klassenlehrer kennenlernen. Auch erfolgen gegenseitige Einladungen zum Sommer- oder Projektabschlussfest. Seit kurzer Zeit besteht eine Lesepatenschaft mit Schülerinnen und Schülern der 3. Klasse der Buschdorfer Grundschule und wir arbeiten an weiteren Kooperationsmöglichkeiten.

begleiten. Ein gemeinsames Foto und von den Paten gefüllte Sprechblasen zeigen, dass die älteren Kinder sich an der Eingewöhnung der neuen Kinder beteiligen wollen und können.

Ein Elternabend nur für die neuen Eltern nach den ersten vier Wochen dient dem Ansprechen vieler Fragen über den Kindergartenalltag und dem Austausch untereinander. An diesem Abend wird den Eltern auch das Kindergarten-ABC vorgestellt.

Übergang in die Grundschule

Im Sinne von „Bildung ohne Brüche“ haben wir mit den Grundschulen der beiden Stadtteile Buschdorf und Hersel jeweils gemeinsam ein Konzept zur Übergangsgestaltung entwickelt, das auch gelebt wird. Es beinhaltet regelmäßige Treffen und die Teilnahme an der Einschulungskonferenz. Alle Termine werden jeweils zum Jahresbeginn abgestimmt. Die Treffen finden im Wechsel in den Kindergärten des Sozialraums und der Grundschule statt. Die unterschiedlichen Konzeptionen der Tageseinrichtungen sind der Schule bekannt. Auch diese sensible Phase für die Vorschulkinder wird gestützt von persönlichen Beziehungen: die

Gestalten der Räume, Funktionsecken, Spielmaterial

Die Ge- und Ausgestaltung der Räume ist nicht an starre Regeln gebunden. Benötigen die Kinder Platz für großflächige Spiele, können Regale einfach von ihnen verschoben werden. Die Bestuhlung ist auf ein Mindestmaß beschränkt. Wand- und Fenstergestaltung wird mit den Kindern erarbeitet und von den Kindern durchgeführt. Die Funktionsecken unterliegen keiner festen Bestimmung und richten sich nach den aktuellen Bedürfnissen der Kinder. Beispiel „Puppenecke“: Arztpraxis, Friseur, Büro, alles ist darin möglich. Die Umgestaltung wird von den Kindern besprochen: „Wir brauchen einen Arztkoffer, haben wir noch Spritzen? Wir müssen das Telefon aus der anderen Gruppe ausleihen. Wie können wir uns Häubchen basteln?“. Dabei agieren die Fachkräfte nur unterstützend. Konstruktionen in der Bauecke dürfen mit „Hände-weg“ Schildern versehen und auch für die Putzfrau gesperrt werden. Ein Rückbau erfolgt nur mit dem Einverständnis der betreffenden Kinder.

Regelmäßige Stuhl- und Kissenkreise

Diese erfolgen entweder in den Stammgruppen, nach Anlass oder auch auf Wunsch der Kinder mit der Gesamtgruppe. Der Begriff „Kinderkonferenz“ ist den Kindern bekannt und zeigt

ihnen an, dass etwas für alle Wichtiges besprochen werden muss. Das kann sowohl von Seiten der Fachkräfte als auch von den Kindern ausgehen. Besonders in der spielzeugfreien Zeit ist ein regelmäßiger Austausch wichtig, da das Leben des offenen Konzeptes für sechs Wochen für alle Beteiligten jedes Jahr wieder eine große Herausforderung darstellt. Die Kreise dienen aber auch der gemeinsamen Zeit des Singens und Spielens. Beliebt ist nicht nur im Advent die „Hitparade“, bei der die Kinder die gesungenen Lieder auswählen und gerne auch allein präsentieren. Besonders im Karneval finden sich Kindergruppen, die etwas für alle aufführen wollen. Die Fachkräfte unterstützen, indem sie Proberaum, CD-Spieler und Musik zur Verfügung stellen. Daraus ergeben sich oft kleine Projekte, in die Kinder beider Gruppen eingebunden werden. Diese Kreise werden regelmäßig auf Plakaten protokolliert und durch Bilder der Kinder oder Fotos gestützt.

Gemeinsames Entwickeln des Jahresthemas und kleinerer Projekte

Das Jahresthema orientiert sich an der Grundstimmung und den Bedürfnissen der Kinder: Was beschäftigt sie zurzeit, was brauchen sie? Nach einer längeren Zeit der Beobachtung und nach der abgeschlossenen Eingewöhnung der neuen Kinder

9. Gestaltung von Übergängen

Eingewöhnung in den Kindergarten

Die Eingewöhnung erfolgt unter Berücksichtigung der individuellen Entwicklung des einzelnen Kindes. Dabei helfen die Schnuppertage vor den Sommerferien und ein erster Informationsaustausch mit den Eltern bei der Anmeldung und Aufnahme des Kindes. Eine sichere Ausgangsbasis ist eine wichtige Bedingung für den Übergang von der Familie in die Einrichtung. Dazu gehört die Anwesenheit vertrauter Personen, aber auch ein vertrauter Gegenstand von zu Hause oder die Anwesenheit schon bekannter Kinder. Die Ablösung erfolgt individuell. Kann das Kind sich schnell ablösen, wird die Verweildauer der Eltern auch kürzer, umgekehrt dürfen Eltern in dieser Phase des ersten Ankommens auch gerne länger bleiben. Ein offener Austausch zwischen Fachkräften und Eltern ist zwingend notwendig, um eine vertrauensvolle Atmosphäre zu schaffen: Kinder, die mit offenen Armen gegeben werden, können mit offenen Armen empfangen werden.

Jedes neue Kind bekommt eine Patin oder einen Paten unter den älteren Kindern, die es durch den Kindergarten tag

Fotodokumentationen und eigene Arbeiten der Kinder und auch Elternfragebögen. Gestützt wird die Arbeit mit dem Portfolio durch Beobachtungsbögen der „Grenzsteine der Entwicklung“ und einem Bogen zur Eingewöhnung der neuen Kinder. Die Bildungsdokumentation ist auch Grundstein der jährlichen Entwicklungsgespräche und wird am Ende der Kindergartenzeit den Familien übergeben. Ebenso pflegen wir immer noch die DINA3 Sammelmappe für großflächige Arbeiten der Kinder.

Um die alltägliche Arbeit mit den Kindern insgesamt transparent zu machen, bedienen wir uns der „sprechenden Wände“ der Reggio-Pädagogik. Auf großflächigen Wänden im Flur oder auf Türen werden Dinge, Informationen, Zettel, Fotos oder Notizen ausgehängt, die die Kinder gerne loswerden möchten. Den Gedanken, Wünschen und Interessen der Kinder wird so Rechnung getragen und sie werden mit ihren Bedürfnissen ernst genommen. Gerade für die Eltern ist es eine gute Möglichkeit, etwas über den Alltag ihrer Kinder zu erfahren. Auch der digitale Bilderrahmen kann Abläufe dokumentieren, welche die Eltern sonst so gar nicht wahrnehmen können.

wird im gemeinsamen Kreis über das mögliche Jahresthema gesprochen und schließlich mit den Kindern abgestimmt.

Kleinere Projekte werden oft von einzelnen Kindergruppen vorgegeben und sind an aktuelle Interessen oder Begebenheiten gebunden, z.B. „Regenwurmforscher“ oder „Baustelle“. So wurden zwei Tage mit der Beobachtung einer an den Kindergarten angrenzenden Baustelle verbracht, wo ein Hausdach erst abgerissen und dann aufgebaut wurde. Diese von den Kindern initiierten Projekte werden mit Bildern und Fotos dokumentiert und die Kinder bekommen die Gelegenheit diese auch im Kreis vorzustellen. Ein Dauerprojekt ist die Verarbeitung der monatlichen Obst- und Gemüsespende, nach deren Inhalt die Kinder entscheiden, was zubereitet wird, was dann auch wiederum mit einer wechselnden Kindergruppe durchgeführt wird.

Gemeinsames Entwickeln von Regeln und Geboten

Besonders zu bestimmten Gelegenheiten, wie z.B. der Einführung des jährlichen Kastanienbades im Herbst, wirken die Kinder aktiv an der Gestaltung der Regeln mit: Wie viele Kinder dürfen ins Kastanienbecken und warum? Sollen die Schuhe ausgezogen werden, darf man auch barfuß rein? Die angesprochenen Regeln werden von einer Fachkraft

mitgeschrieben, ebenso die Ergebnisse der Diskussion. Es melden sich immer Kinder, die dann mit der Fachkraft ein Regelplakat erstellen, in Schriftform für Eltern und Besucher und bildnerisch dargestellt für alle Kinder. Die Erfahrung zeigt, dass ein Gebot für Kinder oft leichter zu leben ist als ein Verbot („Wir ziehen die Schuhe im Kastanienbecken aus“ und nicht „Im Kastanienbecken sind Schuhe verboten“). Auf diese Art und Weise werden viele Regalkataloge aktiv von den Kindern mitgestaltet und transparent gemacht. Ebenso erziehen sich die Kinder dadurch gegenseitig zu deren Einhaltung.

Mitarbeit an der Bildungsdokumentation

Hierfür haben wir das Portfolio gewählt, da es eine aktive Mitgestaltung der Kinder und auch der Eltern ermöglicht bzw. voraussetzt. Die Kinder kennen ihre Mappen und lernen mit zunehmendem Verständnis ihrer Selbstkompetenz, was sie in diesen festhalten wollen. „Schreib das mal auf“, oder „können wir das fotografieren“ sind erste Lernschritte dazu.

Verhalten der Fachkräfte

Voraussetzung ist das Selbstbildnis aller Erzieherinnen als Begleiter und wertschätzender

8. Beobachtung und Dokumentation

Mit dem wahrnehmenden Beobachten nutzen wir ein alltägliches Instrument, um die individuellen Lernprozesse der Kinder wahrzunehmen und daraufhin unsere pädagogische Arbeit auszurichten. Die Ressourcen der Kinder stehen dabei immer im Vordergrund. Im regelmäßigen Austausch und mit Hilfe der kollegialen Fallberatung bemühen wir uns, die gemachten Beobachtungen und Auswertungen im kompletten Team transparent zu machen, um möglichst viele Blickwinkel zu nutzen.

Besonders in der Spielzeugfreien Zeit (siehe Punkt 6) gewinnt jede Fachkraft in fast allen Bildungsbereichen einen guten Blick auf jedes Kind, sodass diese Zeit für die Beobachtung besonders wertvoll ist.

Zur Dokumentation haben wir uns für die Arbeit mit dem Portfolio entschieden, da sie eine aktive Beteiligung der Kinder und der Eltern ermöglicht. Sie soll die individuellen Stärken, Interessen und Fähigkeiten des Kindes in den Vordergrund stellen (der positive Blick). Das Portfolio enthält Protokolle, Interviews der Kinder, Lerngeschichten sowie

Möglich wird alltagsintegrierte Sprachförderung nur durch eine gute, demokratisch gelebte Sprachkultur: beide Seiten, Fachkräfte und Kinder, üben sich im Hören und Zuhören.

„Ein Wort, das ein Kind nicht kennt, ist ein
Gedanke, den es nicht denken kann.“

(Wolfgang Maier)

Literaturangaben:

- Brandt, Susanne/ Gruschka, Helga: Mein Kamishibai. Don Bosco 2012
- Schüler, Holm: Sprachkompetenz durch Kamishibai. Kreashibai-Verlag, Dortmund 2011
- Philosophieren mit Kindern, Hans- Joachim Müller Jugendhilfe *aktuell*, 2006
- „Literacy“ – Vom ersten Bilderbuch zum Erzählen, Lesen und Schreiben- Rau, Marie Luise HAUPT Verlag
- „Literacy- sprachliche Bildung im Elementarbereich“, kiga heute 3/ 2003

Partner der Kinder und setzt eine eindeutige Haltung dazu voraus. Wir vermitteln den Kindern, dass wir ihnen etwas zutrauen und uns ihre Meinung wichtig ist. Dabei muss jedes Kind individuell und seinen Möglichkeiten entsprechend begleitet werden: „Du hast etwas zu sagen und du wirst gehört.“

5. Rechte der Kinder

Partizipation ist eine Möglichkeit, die Rechte von Kindern in Tageseinrichtungen zu gewährleisten. Unsere seit vielen Jahren mit den Kindern gemeinsam entwickelten und gelebten Beteiligungsmöglichkeiten sind unter Punkt 4 bereits ausführlich beschrieben. Sie bieten Möglichkeiten zu tatsächlicher Mitsprache, Eigeninitiative und Selbstorganisation der Kinder. Dazu gehört auch eine aktiv gelebte Beschwerdekultur. Die Begriffe „Beschwerde“ und „sich beschweren“ sind allen Kindern bekannt. Bei jüngeren Kindern erfolgt eine Beschwerde oft nur mimisch oder gestisch und erfordert ein genaues Hinsehen seitens der Fachkräfte. Grundsätzlich wird den Kindern vermittelt, dass wir immer ein „offenes Ohr“ für sie haben und Interesse an ihren positiven, aber auch negativen Erfahrungen zeigen. Eine Klärung von Konflikten erfolgt immer sofort und auf Augenhöhe mit dem Kind oder den beteiligten Kindern. In unserer kleinen Einrichtung mit sechs festangestellten pädagogischen Fachkräften ist jede Ansprechpartnerin für alle Formen von Beschwerden. Dafür bieten sich unsere regelmäßigen Kissenkreise und Konferenzen an oder auch ein

Winterfahrzeuge im großzügigen Außengelände. Stühle und Tische sind in der Gruppe reduziert, stattdessen arbeiten die Kinder auf dem Boden oder an der großen Werkbank und malen im Stehen an dafür vorbereiteten Wänden oder Staffeleien.

Dazu kommen regelmäßige Angebote, wie der monatliche Besuch in der Bücherei, das Erstellen eines Werkstücks für die Kinder im letzten Kiga-Jahr, Kinderkonferenzen zu bestimmten Themen und das Vorlesen von Geschichten auch in Fremdsprachen durch Muttersprachler.

Unterstützend wirkt dabei spezielles Spielmaterial wie: „Klapp-Genau“, Flocards zum Thema Sprache, Einertrainer, eine essbare Anlauttabelle, Präpositionswürfel, Buchstaben und Zahlen unterschiedlicher Ausführung zum Anfassen, Nachfahren etc., um Early Literacy zu fördern.

In unserer Einrichtung dienen außerdem zwei Besonderheiten mit zur intensiven Sprachförderung:

Sowohl in den beiden Naturwochen als auch in der 6-wöchigen Spielzeugfreien Zeit tritt Sprache als Kommunikationsmittel besonders in den Vordergrund. Sprache und Sprechen wird zum „Hauptspielzeug“ durch das **Nicht**vorhandensein vorgefertigter Spielumgebungen.

7. Sprachförderung

Sprachförderung findet in unserer Einrichtung in ganzheitlicher Form und interdisziplinär statt.

Zum einen in der täglichen Arbeit durch das Bieten vielfältiger Sprachanlässe wie regelmäßige Kissenkreise, gemeinsames Singen, Musizieren, Vorlesen, Reimspiele, gemeinsames Planen und Durchführen von Aktionen, Tischgespräche und vieles mehr. Zum anderen durch das ständige Angebot einer Vielzahl von Bilder- und Sachbüchern in der mobilen Lesecke, die von den Kindern mitgestaltet wurde, aber auch durch bewusst gestaltete Gespräche, wie z.B. Interviews oder das Instrument des Philosophierens mit Kindern.

Seit einiger Zeit wird bei uns auch mit dem „Kamishibai“ (Japanisches Erzähltheater) gearbeitet. Sowohl die Fachkräfte als auch die Kinder haben die Möglichkeit, vorgegebene Geschichten oder eigene Bilder zu präsentieren. Mit dem Wissen, dass Bewegungshandeln Sprachhandeln bedingt, legen wir großen Wert darauf, dass die Kinder immer Bewegungsraum zur Verfügung haben. Laufrolle, Rhönrad, Einräder, Pedalos, Kicker, Tschukball etc. werden im Flur intensiv genutzt, sowie die vielfältigen

Gespräch nur mit den betroffenen Kindern. Dabei kann die Fachkraft die Funktion der Moderation übernehmen mit dem Ziel, dass langfristig jedes Kind lernt, eigene Lösungsstrategien zu entwickeln. Daraus ergibt sich, dass Aushandlungsprozesse von den Kindern zunehmend selbst gesteuert werden.

Kinder sollen und müssen die Selbstwirksamkeit von Beschwerden erleben lernen und dafür ein Forum auch hier im Kindergarten geboten bekommen.

Dazu gehört auch, den Kindern die Möglichkeit zur Reflektion nach Feiern, Projekten etc. zu geben, um ihnen unsere Wertschätzung ihrer Meinung zu zeigen. Wie schon erwähnt bedienen wir uns auch da oft der „Sprechenden Wände“, um die Gemütslage der Kinder transparent zu machen.

Um die Rechte der Kinder auch im Hinblick auf Kindeswohlgefährdung wahrzunehmen, haben alle Mitarbeitenden bei unterschiedlichen Institutionen wie der Ev. Fachberatung, dem Caritasverband der Stadt Bonn und Pro Familia in Bonn bereits an Fortbildungen teilgenommen. Alle Kontaktdaten von Anlaufstellen und der für uns zuständigen insoweit erfahrenen Kinderschutzfachkraft sind jederzeit zugänglich und auch dem Träger bekannt. Bei

Neueinstellungen ist ein erweitertes Führungszeugnis für das pädagogische Personal verpflichtend.

WIR MACHEN KINDER STARK

Denn starke Kinder können **NEIN** sagen



Verschiedene Feste

St. Martin, Weihnachten, Kartoffelfest usw. werden mit der gesamten Familie gefeiert.

Flexible Bring- und Abholzeiten

Wir wollen ein aktives Familienleben unterstützen. Daher bieten wir unseren Kindern die Möglichkeit, in Ruhe und zum selbstgewählten Zeitpunkt zu kommen und abgeholt zu werden. Eine solche Regelung hat sich als sinnvoll für alle Beteiligten erwiesen.

Transparenz nach außen

„Wir haben Zeit für Sie“. Gespräche und Hospitationen sind immer willkommen. Das gilt auch für neue Eltern, die sich für unsere Einrichtung interessieren. Bewusst vergeben wir keine Anmeldetermine, sondern laden die Familien ein, sich die Einrichtung während des laufenden Geschehens anzusehen, um einen direkten Eindruck von der Atmosphäre und unserer Arbeitsweise zu bekommen.

Unsere speziell hierfür entwickelte Umsetzung ist aufgrund des Umfangs hinten angehängt.

Radtouren/ Wanderungen mit der Familie

Radtouren und Wanderungen finden an Wochenenden statt, damit die gesamte Familie, Eltern und Geschwister daran teilnehmen können.

Sommerfest mit Schwerpunktthema

Unsere Sommerfeste stehen jeweils unter einem Motto und werden gemeinsam mit Kindern und Eltern vorbereitet. Ein beliebter Treffpunkt der Familien aus beiden Stadtteilen.

Projektbezogene Ausflüge mit allen Kindern

Passend zu den durchgeführten Projekten besuchen wir mit den Kindern — mit entsprechender Vor- und Nachbereitung — Theatervorstellungen, den Zoo, Museumsausstellungen etc.

6. Unsere Einrichtung hat viele Besonderheiten

Naturwochen

Die Naturwochen finden eine Woche nach den Osterferien statt. Die Kinder sollen in diesen beiden Wochen spätestens um 8:30 Uhr im Kindergarten sein. Das sonst freie, begleitete Frühstück findet in dieser Zeit als gemeinsames Frühstück im Garten statt. Wir finden uns um eine mit Naturmaterialien gestaltete Mitte auf „Waldkissen“ ein und beginnen den Morgen gemeinsam mit einem Willkommenslied und unserem alten „Waldlied“. Dem gemeinsamen Frühstück folgt ein kurzer Ausblick in den weiteren Tag. Folgende Aktionen haben sich bewährt und können langfristig ergänzt und erweitert werden:

- Wanderungen im Grünen C
- Legen von Mandalas mit Naturmaterialien
- Exkursion mit unserer Apothekerin zum Thema essbare Kräuter
- Pflege und Instandsetzen der Beete
- Verzicht auf Sandspielzeug und Fahrzeuge

- Gartengottesdienst zum Thema „Schöpfung“
- Gestalten von Samenbällchen
- Ständige Verfügbarkeit von Bestimmungsbüchern, Lupengläsern, Blumenpressen ...
- Tägliches gemeinsames Singen
- Einstudieren der Vogelhochzeit

Der intensive Aufenthalt in der Natur kann und soll schließlich eine Grundlage für einen späteren verantwortungsvollen Umgang mit ihr fördern, ganz im Sinne von Bildung für nachhaltige Entwicklung. Nur etwas, dessen Wert man schätzen gelernt hat, erscheint auch schützenswert.

Kükenprojekt

In Kooperation mit einem ehemaligen Kindergartenvater können wir seit 2022 einen Brutkasten mit befruchteten Hühnereiern im Kindergarten aufstellen. Eine Mitarbeiterin ist im Umgang mit diesem geschult und betreut die technischen Voraussetzungen für ein sachgerechtes Ausbrüten der Eier im Sinne des Tierwohls. In beiden Gruppen stehen begleitende Materialien für die Kinder zur Verfügung, die im

Kissenkreis für die 21 Tage des Brutvorgangs und der Betreuung nach dem Schlüpfen bearbeitet werden.

Nach dem Schlüpfen finden alle ausgebrüteten Küken ein artgerechtes Zuhause auf einem Bauernhof als zukünftige „Eierleger“.

Spielzeugfreie Zeit als anerkanntes Mittel zur Suchtprävention im Elementarbereich

Verzicht will gelernt sein oder weniger ist oft mehr. Die Spielzeugfreie Zeit ist ein fester und wiederkehrender Bestandteil unserer Arbeit, parallel zur Fasten- und Passionszeit. Wir halten es für eine wichtige Aufgabe, das einzelne Kind stark zu machen, stark genug, um aus der Angebotsvielfalt auszuwählen und zu entscheiden. Wir wollen es dabei unterstützen, seine eigenen Fähigkeiten und Möglichkeiten zu erkennen und einzuschätzen.

Für sechs Wochen wird für die Kinder noch vermehrt Raum und Zeit geschaffen, Spielraum und Freiraum. Der gemeinsame Rückbau von vertrauten Spielmaterialien sowie Funktionsecken bietet neue Handlungsmöglichkeiten sowie eine veränderte Spiel- und Gruppenstruktur.